

... und Dampf noch bis zum 31. März fort.

— In den diesjährigen Aufnahmeverhandlungen an den hiesigen Seminaren hatten sich insgesamt 1412 Schüler gemeldet. Davon sind 84 vor der Prüfung totus wegen ungenügender Zeugnisse abgelehnt worden, teils aus anderen Gründen zurückgenommen. 1328 sind geprüft worden. 1101 wurden für reif befunden, 706 aufgenommen, 377 wegen Raummangels, 225 wegen ungenügender Kenntnisse, 20 wegen Krankheit als zurückgewiesen.

— Die spanischen Schatzkammerbesitzer sind wieder an der Arbeit, wie aus verschiedenen Orten gemeldet wird. Die Schatzkammer besitzen folgende Aufschriften: „Hochgeborner Herr! Nachdem ich bin sicher, daß Sie ein Ehrenmann sind, richte ich die Frage an Sie, ob Sie geneigt sind, mir behilflich zu sein bei der Errettung einer Summe von 800000 Pes. in Banknoten, welche ich in einem Koffer besitze, der in einem Waghohle in Paris deponiert ist. In diesem Zwecke müßte man nach hier kommen und die Unkosten meines Projektes bezahlen, damit die Beschlagnahme meines Reisegebetes aufgehoben wird und Sie sich eines Reisegefäßes bemächtigen können, in welchem verborgene sind und zwar in einem Geheimfach ein Schatz von 250000 Pes., zahlbar an den Ueberbringer auf London und der Frachtlohn, welcher zur Befreiung des lagernden Koffers, der in dem Waghohle ist, unbedingt notwendig ist. Um Sie zu ermahnen, werde ich Ihnen zum Ersatz ein Drittel der Summe abtreten. Ich bin unglücklich gefallen für Bankrott und es wohl mit etwas Schwierigkeiten warde ich mit Ihnen durch meinen vorläufigen Hausbesitzer in Verbindung treten, der mir Ihre Antwort sicher übermitteln wird. Wenn Sie die Gelegenheit ergreifen wollen, ich bitte Sie mir per telegraphischer Depesche wie folgt antworten: Sebastian Oid-Espartinas 9 Alameda-Madrid. Mit Hochachtung C. von J. P. S. Antworten Sie mir nicht per Brief, es ist mir unmöglich sie erhalten, später will ich Ihnen die Ursachen erklären.“ — Man hätte sich auf die Mühseligkeiten hinsetzen lassen!!!

**Oschach, 23. Februar.** Eine Zahlungseinstellung, die berechtigtes Aufsehen veranlaßt, meldet eine Anzeige des hiesigen Amtsgerichts. Nach derselben ist gestern, Montag, morgens 8½ Uhr das Konkursverfahren über das Vermögen des hiesigen Baumeisters A. O. Born, eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Schmorl, Konkursforderungen sind bis zum 23. März beim Gericht anzumelden.

**Dresden, am 23. Februar** fand in der Hauptmarkthalle der alljährliche Sämeremarkt statt. Die große Halle wurde fast vollständig an die Staatsbahn hat und in welcher verschiedene Wagen einfahren können, eignet sich für diesen Zweck ganz vorzüglich, da besonders auch die großen Warenmengen des alljährlich stattfindenden Meereswundermarktes bis an Ort und Stelle gebracht werden können. Die aus der Spreewaldgegend kommenden Meereswundermarkts sind in Bündeln von je 30 Stk zusammengepackt und wurden, nach der Qualität, das ¼ Schod mit 2 R. 50 Pf. — 3 R. 50 Pf. bezahlt. In diesem Jahre waren ca. 1500 Schod solcher Waren angefahren und landen hatten sich sehr wohl vor. Auch der Sämeremarkt. Die Sämer, welche vielfach auch in der Umgegend Dresdens erhandelt werden, waren im Laufe des Vormittags ziemlich ausverkauft und liegen dann ertheilich im Preise. Von den landwirthschaftlichen Sämerarten, die zum größten Theile aus dem Spreewald und der Banitz herbeigekommen sind, sind die Meereswundermarkts obenan, der in großen Säcken aufgeschleppt war. Bohnen aller Art waren dieses Jahr weniger vorhanden und wegen im Preise an. Alle möglichen Gemüsesämerarten sind mancherlei, und zwar in vorzüglicher Qualität, da bei der großen Ausbeute minderwertige Ware keinen Abzug findet. Für Liebhaber dieser Markt die beste Gelegenheit, gut und billig einzukaufen. Die letztere, gab es diesmal Spreewaldher Bohnenranken in ihrer bunten Tracht dem Bilde ein interessantes Gepräge.

**Baldheim, 22. Februar.** Infolge des anhaltenden Regenwetters, das auch ein bedeutendes Anschwellen der Pflaupau verursacht hat, ist heute früh gegen 7 Uhr ein ca. 10 Meter langer und 7 Meter hoher Teil der am Hauptentwässerungsweg entlang führenden Mauer des Lungwirthschen Grundstücks mit lautem Gepolter eingestürzt. Die umfangreichen Stein- und Erdmassen bedecken den Weg vollständig, so daß dieser seitens der Behörde bis zur Beseitigung des Hindernisses für den Verkehr gesperrt worden ist. Unabsehbares Unglück hätte entstehen können, wenn zur Zeit des Einsturzes Personen die betreffende Stelle passierten.

**Chemnitz, 23. Februar.** Der des Mordes an seinem Vater verdächtige, in hiesiger königl. Gefangenenanstalt befindliche 23jährige Johannes Alexander Schubert hat ein Geständnis dahin abgelegt, daß er seinen Vater mit der Handhabe erschlagen habe. — Ein recht bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich heute nachmittag in der 4. Stunde in einer Maschinenfabrik der Osterstadt. Dasselbst zerbrach plötzlich ein durch Dampfdruck getriebener größerer Schiffsstein. Von einem Stück des Steines wurde der daran arbeitende 42 Jahre alte Schleifer Emil Reichel von hier zu Boden gestreut und erlitt außer inneren Verletzungen einen Halswirbelbruch, so daß der Verunglückte alsbald an Ort und Stelle verstarb.

**Chemnitz, 23. Februar.** Die Nachbargemeinde Bernsdorf will im Laufe dieses Jahres mit 80000 Mark Aufwand ein neues Rathaus errichten. — Am 1. April d. J. erfolgt die Einverleibung der Gemeinde Silberdorf in die Stadt Chemnitz. — Die hiesige Stadt beabsichtigt die Fortsetzung der Wasserlaufsverbesserung des Chemnitzflusses vom Mittelmühlwehre bis zur Markersbacher Brücke behufs Verhütung künftiger Ueberslutung der Gegend bei Hochwasser. Das Projekt erfordert 280 000 Mark.

**Chemnitz, 24. Februar.** Hier fand gestern nachmittag eine Konferenz der sächsischen Anstalts- und Ge-

... in welcher zur Reform der Anstaltsärztlichen Stellung genommen wurde.

**Simsach, 23. Februar.** Der aus Mittelfranken stammende Strumpfwirler Theodor Müller glitt infolge der entzündeten Blätter aus und stieß sich ein in der Tasche getragenes sogenanntes Holzmesser beiseit in den Leib, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

**Johanngeorgenstadt, 23. Februar.** Trotz der Ungunst der Witterung verlief das 250jährige Stadtgründungsfest bis jetzt in schönster Weise. Die ganze Stadt prangt im reichsten Festschmuck. Die beiden Festaufführungen am Sonntag und Montag waren bis auf den letzten Pfah besucht. Heute nachmittag fand ein Festmahl im Rathause statt. Abends wurde ein Fackelzug veranstaltet bei festlicher Beleuchtung der Stadt.

**Frankenberg, 22. Februar.** Ein am Sonntag abend in der 9. Stunde im benachbarten Niederwiesau ausgebrochenes Schandfeuer, das die Winklersche Schneidemühle nebst Trockenräumen und Holzlager einäscherte, forderte leider ein Menschenleben zum Opfer. Briefträger Heidler in Braunsdorf eilte ebenfalls der Brandstelle zu, kehrte aber nicht wieder nach Hause zurück. Vermuthlich ist Heidler beim Heimgange dadurch verunglückt, daß er in der Dunkelheit in die hochgeschwollene Pflaupau geriet. Seine Dienstmütze und sein Taschentuch wurden am Ufer aufgefunden.

**Wiesbaden bei Annaberg, 22. Februar.** Zu der gemeldeten Auffindung der todtten Leiche der 13jährigen Flora Schreiter aus Mauerberg ist noch zu berichten: Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Verblühene zur Schwermut neigte, die durch ihren Eintritt in eine Fabrik gefördert wurde. Seit Donnerstag früh vergangener Woche wurde das ordentliche wohlgeleitete Mädchen, das seine Mutter durch die Beschäftigung in der Fabrik unterliegen wollte, vermißt. Jedenfalls ist die Unglückliche von einer geistigen Störung befallen worden, und ist dann einige Tage umhergeirrt. In dieser Zeit hat sie sich wohl auch ihrer Sachen entledigt und diese in die Pflaupau geworfen. Bei ihrem weiteren Umherirren ist sie dann von einem Herzschlage betroffen worden, der ihren Tod herbeiführte. Die Sektion, die Montag mittag im Beisein einer Gerichtscommission stattfand, hat keinerlei Anhaltspunkte ergeben, daß gewaltsame Todesursache vorliegt.

**Crimmitschau, 23. Februar.** Noch ein Kellerwechselprozeß beschäftigte am 20. d. Mts. das Landgericht Zwickau. Angeklagte waren Handarbeiter Horn, hier, Agent Dreberhoff, seither hier, jetzt in Altenburg, und Agent Exler in Thurm. Alle drei stellten ihre Aksepte gegen 50 Pfg. und 1 Mark Vergütung dem Kellerwechselagenten Lesser Dehler in Berlin zur Verfügung. Das Gericht verurtheilte alle drei wegen Betrugs zu je 1 Monat Gefängnis.

**Werdau, 23. Februar.** Der 45jährige Stuhlarbeiter Säuerich, hier, stieß nachts eine brennende Petroleumlampe um und erlitt so schwere Verbrennung, daß er nach mehrtägigen Qualen seinen Verletzungen erlegen ist.

**Seiffen, 22. Februar.** Im Saale des Erbgerichts kam es gestern abend bei der öffentlichen Tanzmusik zu einem argen Unfälle. Mehrere Burtschen zogen hierbei das Messer und brachten 6 Personen schwere Verletzungen bei. Vier der rohen Burtschen, sämtlich aus Steinbühl, von denen zwei wegen Körperverletzung bereits vorbestraft sind, wurden heute ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Aus dem sächsischen Vogtlande, 23. Februar.** Der Winter hat sich in der vergangenen Nacht abermals durch einen ergiebigen Schneefall bemerkbar gemacht. Heute morgen war Berg und Thal mit einer dichten Schneedecke überzogen.

**Leipzig, 23. Februar.** Wie gemeldet, sind die Verhandlungen zwischen den Ärzten und der Ortskrankenkasse wegen einer herbeizuführenden Einigung vollständig gescheitert, da die Ärzte auf ihren Forderungen (freie Arztwahl und 8 Mk. Pauschale) beharren und vor allem entschlossen sind, nicht eher Frieden zu schließen, als bis die Ortskrankenkasse die Verträge gelöst hat, die sie mit auswärtigen Ärzten (Distriktsärzten) eingegangen ist. Da die Ortskrankenkasse sich hierauf bekenntlich unter keinen Umständen einlassen will, sind alle weiteren Verhandlungen absolut aussichtslos. Es fragt sich nun bloß noch, ob es der Kasse gelingen wird, bis zum 1. April, an welchem Termin die Kündigung der Kassenärzte abläuft, genügenden Ersatz zu beschaffen. Die Kasse glaubt ihren Bedarf bis dahin decken zu können, sollte dies aber nicht zu ermöglichen sein, so wäre ein Eingreifen der Regierung zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung der Kasse mit Bestimmtheit zu gewärtigen. Wie erinnerlich, haben von den 233 Leipziger Kassenärzten seinerzeit 231 die Verträge gekündigt. Die Kreisärzthauptmannschaft teilte den Parteien mit, daß sie die Verhandlungen als erfolglos einstellt. Sie schreibt unterm 22. d. M.: „Die königliche Kreisärzthauptmannschaft hatte gehofft, daß durch eine Revision des unterm 4. Mai 1901 von der Ortskrankenkasse mit den Kassenärzten abgeschlossenen Vertrages zu einer solchen Vereinigung dieser in Meinungsverschiedenheit gerathenen Parteien zu gelangen sein würde, durch welche einerseits die Mitglieder der Ortskrankenkasse mit ärztlicher Hilfeleistung dauernd versorgt, andererseits aber berechtigter Wünsche der Ärzte in bezug auf Zulassung zur Kassenpraxis und Erhöhung des von der Kasse zu gewährenden Arzthonorars erfüllt würden. Da die bei der Ortskrankenkasse praktizierenden Ärzte ihre Stellung für den 1. April dieses Jahres gekündigt hatten und der Vorstand der Ortskrankenkasse, eingedenk seiner ihm durch das Gesetz auferlegten Verantwortung, sobald als möglich durch Anwerbung auswärtiger Ärzte für den Ersatz der hierdurch in

Wegfall gekommenen ärztlichen Hilfeleistung sorgen zu müssen geglaubt hätte, so war das Zustandekommen dieser Einigung von der Voraussetzung abhängig, daß die Kassenärzte sich mit der Einrechnung solcher Gehalts- und Entschädigungsbeträge in die Pauschalsumme für Arzthonorar einverstanden erklärten, zu welchem sich die Kasse neu angeworbenen Ärzten gegenüber in unauflöslicher Weise verpflichtet hatte. Hierbei war in dem Verhandlungstermine am 17. Februar als der Höchstbeitrag der Zahlungen, mit welchen das Pauschale belastet werden dürfte, die Gesamtschuld von 150 000 Mark jährlich angenommen worden. Die königliche Kreisärzthauptmannschaft hat hierauf von den Seiten des Kassenvorstandes mit auswärtigen Ärzten gepflogenen Verhandlungen Einsicht genommen. Auf Grund hiervon ist hierdurch festzustellen, daß Verhandlungen dieser Art bereits in solchem Umfange stattgefunden und zu solchen Ergebnissen geführt haben, daß eine Sicherstellung der Kassenärzte gegen die künftige Uebersteigerung der angegebenen Maximalsumme von 150 000 Mark jährlich in keiner Weise würde übernommen werden können. Unter diesen Umständen hat sich ein Zurückkommen auf den eingangs erwähnten Vertrag vom 4. Mai 1901 erhebt und ist, nachdem die nachdrücklichen Bemühungen der königlichen Kreisärzthauptmannschaft für Aufrechterhaltung des Systems der beschränkt freien Arztwahl durch die eingetretene Sachlage vorläufig aussichtslos geworden sind, der von ihr unternommene Versuch, die bestehenden Differenzen durch gütliche Vereinigung zu beseitigen, für gescheitert zu erachten.“

**Vermischtes.**  
**Eine Untat im Tanzsaal.** In Großwardein wurde der Steinmetzgehilfe Jakob Köhler von einem Tanzsaal verwiesen, weil er die festgesetzte Eintrittsgebühr von 40 Hellern nicht bezahlen wollte. Bei diesem Anlasse entstand ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich verließ Köhler den Raum, nachdem er noch seine im Saale weilende Geliebte vergeblich zum Mitkommen aufgefordert hatte. In überaus erregter Stimmung begab er sich nach Hause, nahm nach der „Zeit“ den gesamten Schießpulvervorrat seines Meisters im Gewicht von ungefähr 2½ Kilogramm, füllte diesen in eine Zuckerbüchse und kehrte nach dem Gebäude, in der die Tanzunterhaltung stattfand, zurück. Es gelang ihm, unbemerkt in einen Nebenraum des Tanzsaales einzubringen und die mit Pulver gefüllte Büchse, an die er eine Lunte gelegt hatte, in den Ofen zu stecken. Wenige Minuten später erfolgte ein fürchterlicher Knack. Die Wände des Tanzsaales stürzten ein und begruben die Gäste unter ihren Trümmern. Vier Personen wurden getödtet, acht andere Personen schwer verletzt. Noch im Laufe der Nacht gelang es, des Täters habhaft zu werden.

**Durch die Kronprinzliche Equipage überfahren** wurde Sonntag nachmittag im Lustgarten ein Mann. Der Kronprinz stieg sofort aus und überzeugte sich, ob der Ueberfahrene keinen erheblichen Schaden erlitten hatte. Er winkte dann einen Schutzmännchen herbei und ließ den Verunglückten nach der nahen Unfallstation in der Brüderstraße bringen. Dort wurde festgestellt, daß der Ueberfahrene mit einer leichten Verletzung am Hinterkopfe und einem gelinden Schreden davongekommen war. Er erhielt auf Befehl des Kronprinzen alsbald 50 Mark ausbezahlt.

**Laut Kontrakt überlassen.** Eine seltsame Geschichte kam dieser Tage vor dem Schöffengericht in Magdeburg zur Sprache. Vor Gericht erschien der Geschäftsfreisende Albert Wendorf aus Brandenburg a. H., der schon viele Jahre im Gefängnis zugebracht hat, sich aber trotzdem das Aussehen eines eleganten Mannes zu bewahren wußte. Er war neuerdings wegen Diebstahls angeklagt. Er bezog stets nur bessere Hotels und zwar zumeist in Gesellschaft einer eleganten Dame, die er für seine Gattin ausgab, die jedoch in Wirklichkeit die Frau eines seiner Freunde ist. Die Dame, Mutter von sieben Kindern, begleitete den Angeklagten auch vor zwei Jahren, als er in Magdeburg im Hotel „Stadt Berlin“ logierte, dort dem Buffetier 10 Mark ablockte und 27 Mark Hotelgebühren hinterließ. Schließlich wurde sein Aufenthalt festgestellt, so daß er jetzt zur Rechenschaft gezogen werden konnte. Es stellte sich dabei heraus, daß ihm die Frau seines Freundes laut Kontrakt für seine Geschäftsfreisenden abgetreten war, wofür er vier Kinder der Dame zu ernähren hatte. Für seine Diebstahlsdelikte kam er für diesmal mit drei Monaten Gefängnis davon.

**Eine Schule mit 6 Stockwerken Höhe** erbaut sich jetzt die Stadt Newport. Das Gebäude wird 66 Meter hoch. Der Verkehr in Schulhaus geschieht mittels eines Aufzuges, der je 30 Personen befördern kann. Das Schulgebäude enthält 97 Klassenzimmer, einen Festsaal mit 15000 Sitzplätzen, mehrere Beratungszimmer, Zimmer für Fortbildungsunterricht, Spielfäle, Turnfäle, Säle für Koch- und Handfertigkeitsunterricht usw. Die Gesamtkosten aller Anlagen betragen rund 2 Millionen Mark. Vielleicht wird man mit diesen „Wolkenträumen“ des Schulmangels Herr; nach dem letzten amtlichen Bericht konnten 70 000 Kinder Newport die Schule nicht besuchen, weil alle Plätze besetzt waren; und das in dem so viel gepriesenen Amerika!

**Versuche mit einer Einschienebahn** finden zur Zeit in der Umgegend von Paris statt. Die Bahn soll ausschließlich für die Beförderung von Briefen, Zeitungen und Postpaketen bestimmt sein. Man gebent zunächst eine Linie Paris—Marzelle herzustellen, auf der man Sendungen von der Hauptstadt nach dem Mittelmeergebiet und vice versa in 7—8 Stunden effektuieren zu können hofft. Man verspricht sich von dieser Anlage eine völlige Umwälzung im Geschäftsverkehr und in der Zufuhr von Blumen, Frühgemüsen, Frühobst usw.